

Zu Frage 1943. Arbeitslampen „Pat. Kleemann“ für Petroleum, Gas und Elektrisch können Sie billigst beziehen von F. J. Jaeckle, Rappoltswiler i. Els.

Zu Frage 1952 möchte bemerken, daß ich als Lehrling sehr durch Schweißhände geplagt war, habe ebenfalls, wie in Ihrem geschätzten Blatte unter ch. geantwortet wird, meine Hände sehr oft täglich in kaltem Brunnenwasser gewaschen, kann aber versichern, daß dieses nur für den Augenblick hilft, um alsdann um so stärker wiederzukommen. Ich gebe Ihnen den Rat, Ihre Hände in warmem Wasser und mit scharfer Seife zu waschen, Sie werden überrascht sein von der Wirkung. Ich habe dadurch den Händeschweiß verloren.

G. in G.

Zu Frage 1953. (Nachträglich.) Das Anwenden der Stichflamme bei zu löten hohlen, gefüllten Schmucksachen ist nicht empfehlenswert. Wenn die Flamme auch nur in kurzen, ruckweisen Stößen und so klein als möglich gehalten auf die Lötstelle geführt wird, so erhitzt sich der Gegenstand doch zu weit um die betreffende Stelle, und die Füllung fließt dem weniger Geübten zuviel aus. Ich lasse den aufzulötenden Teil, Haken, Scharnier usw., vorher mit leichtflüssigem Zinn belaufen und reinige die Stelle worauf das Stück kommen soll. Ist an ersterer der Gegenstand ausgebrochen, so daß der Kitt sichtbar ist, so entferne ich etwas von letzterem und streiche dafür Gipsbrei ein, bis die Öffnung gefüllt ist. Dieser Gips verhindert beim Erwärmen das Ausfließen des übrigen Kittes. Dann erwärme ich einen nicht zu kleinen LötKolben so heiß als tunlich, d. h. in den zulässigen Grenzen, streiche die Flächen des Kolbens auf einem Salmiakstein rein und halte schließlich auf den vorher mit Zinn belassenen und mit Lötwasser bestrichenen, auf der Lötstelle aufgehaltene Teil, worauf das Lot binnen kurzem fließen wird und fast gar kein Kitt austritt. Man darf aber nicht zuviel Zinn verwenden, um nachher nicht das überflüssige wegputzen zu müssen, d. h. ohne Putzen geht die Arbeit überhaupt nicht ab. Haben Sie aber in anderen Sachen nötige Beschäftigung, so ist es ratsam, diese Arbeit von Spezialisten ausführen zu lassen, wie z. B. ein Herr in der vorigen Beantwortung seine Werkstatt empfiehlt.

Gust. Manske, Strausberg.

Zu Frage 1953 bemerke ich, daß man solche hohle, ausgekittete Ohringe, Broschen usw. nicht mit Goldlot, sondern mit Zinnlot löten kann (auch die Fabrikreparaturwerkstätten können diese Sachen, weil zu dünn, in der Regel nur so herstellen). Meistens benutzt man einen kleinen LötKolben, womit die Arbeit bei einiger Übung ganz rasch geht. Hauptsache ist, daß alles gut gereinigt und in Ordnung gebracht, und dann darauf geachtet wird, daß der zu lötende Gegenstand nicht mehr und nicht länger erhitzt wird, als zum Fließen des Lots notwendig ist.

F. Sallmann, Neuhof.

Zu Frage 1961. Fragliche Uhren erhalten Sie bei Grosjean & Co., Berlin, Schützenstr. 61 I in jeder Preislage von 7 Mk. an. Ich führe dieselben fast ausschließlich und bin damit sehr zufrieden.

D. L. in B.

Zu Frage 1962. Derartige Laubsägen, abgerundete Fasson, von prima Härte, können Sie unter der Katalog-Nummer 1552 für Metall und 4552 für hartes Metall billigst beziehen von F. J. Jaeckle, Rappoltswiler i. Els.

Zu Frage 1962. Diese Sägen sind bei uns zu haben.

Ludwig & Fries, Frankfurt a. M.

Zu Frage 1963. In Deutschland werden Sie Steinzyylinder schwerlich erhalten und ob in der Schweiz oder anderweitig, ist auch noch fraglich. Das Selbstanfertigen ist wegen der hierzu erforderlichen Vorbereitung, welche durchaus nicht lohnen würde, und auch wegen der mangelnden Übung unmöglich; Sie werden wohl nicht umhin können, einen gewöhnlichen guten Stahlzylinder eindrehen zu müssen; die Uhr geht mit diesem ebenso zuverlässig als mit Steinzyylinder, ich habe selber eine solche in Benutzung.

Gust. Manske, Strausberg.

Zu Frage 1964. Diese Frage ist so allgemein gehalten, daß sie beim besten Willen nicht beantwortet werden kann, denn es gibt so viele Fabriken von Uhrgehäusen in Amerika, und auch solche, die nach dem gleichen System anderswo arbeiten, daß große Verschiedenheiten möglich sind. Mir selbst sind hier in Deutschland bis jetzt plattierte Gehäuse aus sechs bis acht verschiedenen amerikanischen Fabriken durch die Finger gegangen. Sollten Sie für ein bestimmtes Fabrikat Interesse haben, so schreiben Sie doch einmal an die Fabrik. Von meinem Standpunkte als Uhrmacher, der solche Uhren verkauft, möchte ich die Erörterung an einer so

öffentlichen Stelle als hier, nicht willkommen heißen. Bedenken Sie doch, daß wir es sind, die den größten Verdienst daran haben und daß zweifellos zwischen dem Detailverkaufspreise und dem Goldwert eine große Differenz ist, ebenso wie zwischen Silberwert bei kunstgewerblichen Alfenidesachen oder dem Holzwert bei einem feinen Freischwinger und deren Detailpreisen. Gegen die Erörterungen an sich wäre nichts einzuwenden, wenn nicht mit Sicherheit zu befürchten wäre, daß Mißbrauch damit getrieben würde, zu unserem Schaden. Sollen wir uns denn auch bei diesem Artikel von den Käufern vorrechnen lassen können, was wir daran verdienen? Ist es nicht genug, daß es bei massiven Sachen so geht? Denken wir mehr kaufmännisch! Wir verkaufen diese Uhren zum Gebrauch, nicht um sie einzuschmelzen.

E. W. in B.

Zu Frage 1965. Diese Frage leidet unter demselben Fehler wie die vorhergehende. Indessen glaube ich, daß ein grundsätzlicher Unterschied in der Fabrikation besteht. Gelegentlich der Uhrenaussstellung in Crefeld sah ich die verschiedenen Stadien der Entstehung eines Gehäuses der von Ihnen genannten Marke, und es fiel mir auf, daß die Platten für das Gehäuse nur außen plattiert waren, während die Platte für die Kuvette eine einfache Kupferplatte war. Sicher hätte diese Fabrik auch auf beiden Seiten plattierte Gehäuse gezeigt, wenn sie solche herstellte. Und ich zog den Schluß, daß sie keine fertigt, sondern alle ihre Gehäuse nur außen plattiert, innen aber, wie es bei 10 Jahr-Uhren üblich ist, nur elektroplattiert. Deshalb ist ein solcher Vergleich nicht möglich, da die 20 resp. 25 Jahr-Uhren der Amerikaner auf beiden Seiten plattiert sind.

E. W. in B.

Zu Frage 1966. Doubléuhren werden bis heute nur mit Garantiezeit als Qualitätsbezeichnung gefertigt, und das ist ganz sicher das solideste. Die Angabe einer Menge oder eines Feingehaltes verpflichtet ja zu weiter nichts; ist aber Garantie für gutes Tragen innerhalb der oder jener Zeit gegeben, so ist damit eine Verpflichtung zum Umtausch übernommen, durch die der Käufer geschützt ist, wie durch keine andere Qualitätsbezeichnung. Gerade bei Uhrgehäusen sprechen noch andere Faktoren mit, z. B. die Verteilung des Goldes, so daß, wie die Geschichte der Fabrikation von Doubléuhrgehäusen lehrt, Feingehalt und Goldmenge für die Haltbarkeit der Gehäuse nicht von entscheidendem Einfluß sind. Es hat schon mehr Fabriken von Doublegehäusen gegeben (speziellen Interessenten will ich gern mit Namen dienen), die schöne, elegante Gehäuse gemacht (man trifft sie noch auf Lägern) und auch keinesfalls mit dem Golde gespart haben. Sie gingen dennoch zugrunde, weil sich die Gehäuse nicht bewährten und weil die Fabrik nicht kapitalkräftig genug war, den Umtausch auszuhalten. — Wenn Sie den Fortschritt fördern wollen, so rate ich Ihnen anzustreben, daß anders bezeichnete Doubléfabrikate auch mit Garantiestempel versehen werden, denn besser können Sie Ihre Kundschaft kaum zufriedenstellen.

R. B. in L.

Neue Fragen.

Frage 1968. Welcher Fabrikant liefert Taschenuhren im Preise von Mk. 1.20—2.50 für den Export nach Cuba und Spanien?

F. W. M. in R.

Frage 1969. Kann mir einer der Herren Kollegen Erfahrungen über die von Oskar Vogelhaupt in Hamburg in den Handel gebrachten Patent-Schau fenster-Schutzgitter in bezug der Haltbarkeit, Funktion usw. mitteilen?

A. S. in L.

Frage 1970. Wer ist Lieferant von Jagdsachen, als Becher, Schalen, Humpen usw. mit Jagdemblemen in Alfenide, Kupfer usw.? Bitte Kataloge sofort zu senden an G. Bullermann, Uhrmacher, Amelinghausen (Hann.).

Frage 1971. Welche Kraft ist zum Antrieb mehrerer beweglicher Schaustücke die geeignetste? Raum ist unterm Schauenfenster vorhanden.

M. S. in N.

Frage 1972. Wo erhält man Geschenkartikel von Glas und Metall, wie Aschbecher, Schreibzeuge usw., die man mit 50 Pfg. bis 3 Mk. verkaufen kann?

R. M. in K.

Frage 1973. Wer kauft alte Spindelkloben und was wird für das Stück bezahlt?

A. B. in E.

Wiederholte Fragen.

Frage 1902. Wo erhält man in Deutschland den Taster zur Messung der Uhrgläser von Albert Guerineau in Avignon (Vaucuse, Frankreich) und wie teuer?

F. K. in K.

Frage 1903. Wann hat der Uhrmacher Mathias Köll in Wien gelebt? Ich habe eine alte Reiseuhr mit Spindelgang und Wecker